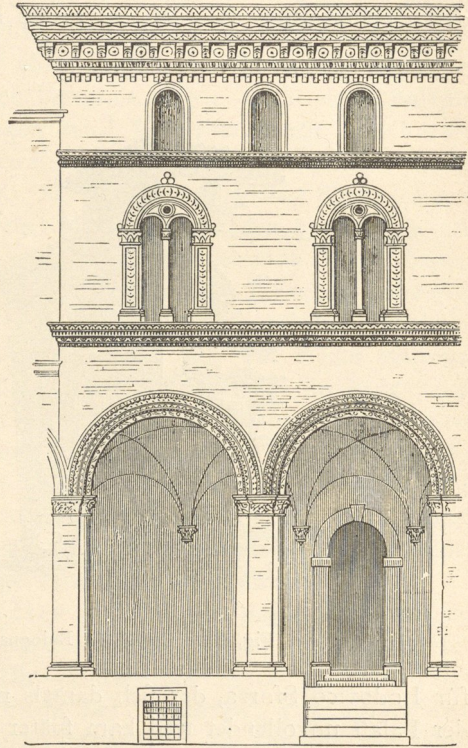


mittleren Oeffnung und mit Architraven in den seitlichen Intercolumnien; Alles von strengen dorischen Pilastrern eingerahmt und in sämtlichen Theilen, Gliedern und Flächen von Luini, Boltraffio u. A. ausgemalt, ein Ganzes von unvergleichlicher Wirkung, dabei im Einzelnen voll der schönsten decorativen Motive.

Eine der edelsten Schöpfungen der kirchlichen Baukunst Oberitaliens ist endlich Chor und Querhaus des Domes von Como, 1513 durch *Tommaso Rodari* begonnen. Die drei Abschlüsse sind polygon gebildet und innen wie außen mit einer Decoration geschmückt, in welcher die spielende Anmuth der Frühzeit sich der lauterer Einfachheit der Hochrenaissance nähert. Den edlen gothischen Schiffbau (vgl. S. 216) hatte Rodari, in Gemeinschaft mit seinen Brüdern, schon seit 1486 zu vollenden und im Aeußeren wie Inneren mit der verschwenderisch reichen plastischen Decoration der Frührenaissance auszustatten begonnen. Dahin gehören die Strebepfeiler und das Portal, sowie die Denkmäler der beiden Plinius („1498 Thomas et Jacobus fratres de Rodaris“) an der Façade, sodann die überschwänglich reich geschmückte „Porta della Rana“ (1505—9), ebenfalls bezeichnet mit Thomas und Jacobus. Die Läuterung des Styls, die dann an den östlichen und südlichen Theilen eintritt, ist gewiß durch den Einfluß Bramante's herbeigeführt worden. An der Südseite rührt von Rodari das schöne, 1491 datirte Portal mit den drei dazu gehörigen Fenstern her*).

Der Palaßbau in Oberitalien beruht meistens ebenfalls auf der Backstein-Architektur, obwohl auch hier einzelne glänzende Beispiele des Quaderbaues nicht fehlen. In dieser Weise gestaltet sich die Palaßarchitektur zu Bologna, wo die Anwendung des Backsteins, wie überall, zum Pfeilerbau führt. Das Erdgeschoß wird meistens durch offene Bogenhallen auf Pfeilern gebildet, wodurch die Straßen beiderseits eine Reihe von stattlichen Arkaden erhalten. Werden Säulen angewendet, so zeigen sie in der Behandlung der Details eine nur oberflächliche Aufnahme antiker Formen. Die Bogenprofile sind, den Traditionen des Backsteinbaues entsprechend, reich gegliedert. Von einem gemeinsamen Gesims erheben sich die rundbogigen Fenster, das Kranzgesims hat kleine, dicht an einander gereihte, dem Material gemäß nur wenig ausladende Consolen. In der Mitte des Hauptgeschosses ist häufig eine kleine Balkonthür angebracht. Die Höfe entfalten sich reicher, mit stattlicher Säulenhalle, darüber eine Loggia mit doppelt so vielen

Dom von
Como.



Profanbau.

Fig. 810. Pal. Fava zu Bologna. (Nohl.)

Paläste zu
Bologna.

*) Genauere Analyse der Arbeiten am Dom zu Como von *W. Lübke* in *C. v. Lützwow's Zeitschrift*, VI, 68 ff.